Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1939)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Je mehr der Maler im Ansehen stieg, desto weniger bekam man ihn zu sehen. Was war mit ihm? Hatte er den Ermatingern den Rücken gekehrt? Es hieß vertraulich, er habe sich „im Vogelsang" häuslich eingerichtet, um besser schaffen zu können. Dort verdankte wirklich noch manche Schöpfung dem Pinsel des Rastlosen seine Entstehung. Als dann aber das herbstliche Gold des Waldes langsam verblich, verschwand mit ihm auch der schweigsame Maler vom See, und auch „im Vogelsang" wurde es merklich stiller: die blonde Lisel und der Maler hatten sich geheiratet und anderwärts verzogen.

Zu erwähnen wäre schließlich noch, daß die Lisel — gehörlos ist, und zwar seit dem 6. Lebensjahr!... Es gibt eben auf Erden keine größere Macht als die Liebe; wenn sie nur im Ehestand auch unendlich bliebe!

Wißt ihr das schon?

Es gibt im Ganzen 800 verschiedene Teesorten im Handel.

Ein Stück Marmor, das unter sehr starken Druck gesetzt wird, biegt sich wie zäher Teer.

Bei einer Blumenausstellung im Frühjahr 1939 in London wurde eine Osterlilie gezeigt, deren Blüte nicht größer war als ein Fünfrappenstück und deren „Blumentopf" ein Fingerhut war.

Die modernsten Amerikadampfer fahren so schnell, daß sie die Maschinen eine ganze Stunde (!) vor der Einfahrt in einen Hafen abstellen müssen, damit das Schiff rechtzeitig halten kann. Ein moderner Eisenbahnzug muß etwa 700 bis 1100 Meter vor der Station bremsen.

An einsamen Orten in Argentinien, wo Wanderer starben, werden Kreuze errichtet. An diesen Kreuzen hängen Büchsen, in die jeder Reisende ein Geldstück steckt. Herausnehmen darf diese Geldstücke jeder, der am Kreuz vorbeikommt und in Not ist.

Aus der Welt der Gehörlosen

Der VII. Gehörlosentag in Zürich.

Das Wetter war nicht besonders heiter am diesjährigen Gehörlosentag. Umso heller strahlte die Freude aus den Augen der vielen Gehörlosen, die Samstags und Sonntags zu ihrem Fest hergereist kamen. Per Autocars, per Velo, auf Schuhmachers Rappen und auf der alten, getreuen Eisenbahn erreichten sie die Feststadt, die zu Ehren der Landesausstellung geschmückt ist.

Im Glockenhof wurden die Ankömmlinge empfangen und begrüßt. Am Abend fand im Restaurant Kindli die Festsitzung statt.

Am Sonntagmorgen besuchten viele Gehörlose den Gottesdienst von Herrn Pfarrer Stutz, dem das Psalmwort: „Jauchzet dem Herrn" zugrunde gelegt war. Dann zog die Landesausstellung auch die Gehörlosen in ihre Hallen, wo sie unter all den vielen hörenden Besuchern nicht mehr erkenntlich waren, außer an dem Festabzeichen, das viele trugen. Aber am Abend kamen alle wieder zusammen im großen Festsaal des Limmatthauses.

Lange, weißgedeckte Tische standen bereit, und gar nicht lange ging es, bis alle Plätze besetzt waren. Man muß den Zürchern Dank wissen für all ihre sorgfältige Vorbereitung. An alles war gedacht worden. Auch ein gutes Nachtessen nebst sorgfältiger Bedienung wurde uns zuteil.

Der Präsident des Organisationskomitees, Herr Gübelin, entledigte sich einer seiner letzten unter den vielen Aufgaben in vorbildlicher Kürze, indem er das Wort dem Präsidenten der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen, Herrn W. Müller, erteilte.

Herr Müller hieß alle Gäste freundlich willkommen. Er freue sich, alle so fröhlich beieinander zu sehen. Wir wollen den Hörenden durch unser gutes Benehmen zeigen, daß man uns auch schätzen möge nach unsrer Arbeit. So freudig wir uns an diesem Abend zusammensetzen, so würdig wollen wir ihn verleben und auseinandergehen.

Die Preisverteilung an die Sieger der Leichtathletik und Sportkämpfe wurde vorgenommen.

Die Stuttgarter Kameraden waren zum ersten Gehörlosen-Städte-Fußballmatch erschienen. In der Leichtathletik, im 3000-Meter-Lauf, im 800-, 400- und 100-Meter-Lauf und auch im 110-Meter-Hürdenlauf zeigten die Gehörlosen gute Zeiten. Bei der Preisverteilung war denn auch sehr viel Freude, sie wollte fast kein Ende nehmen.

Die Taubstummen-Anstalt Zürich hatte die Freundlichkeit, gegen eine kleine Entschädigung einer großen Anzahl Festbesuchern Nachtlager anzubieten.

Ueber den zweiten Teil des Festabends und die Fahrt auf den Uetliberg wird die nächste Nummer berichten.

I. Gehörlosen Leichtathletikwettkämpfe im „Utogrund".

Diese fanden letzten Samstag unter mißlichen Witterungsverhältnissen und in Anwesenheit weniger Zuschauer statt. Das war umsomehr bedauerlich, als der Gehörlosen-Sportverein Zürich als Veranstalter große finanzielle Opfer gebracht und nun ein großes Defizit zu tragen hat.

Die Wettkämpfe selbst befriedigten durchaus, wenn man bedenkt, daß den Gehörlosen zum Training keine Anlagen zur Verfügung stehen wie den Hörenden. Sie zeitigten folgende Resultate:

3000-m-Lauf: 1. W. Heues (Stuttgart), 10,29.2 Minuten; 2. Fricker (Genf), 10,29.2 Min.; 3. W. Grunwald (Stuttgart); 4. H. Urfer (Zürich).

800-m-Lauf: Herm. Traub (Stuttgart), 1,21.3 Min.; 2. M. Bendig, 1,23.2 Min.; 3. Fricker (Genf); 4. Urfer (Zürich; 5. Mollard (Genf).

400-m-Lauf: Lucien Chevrot, 57,9 Sek.; 2. H. Traub (Stuttgart), 59,1 Sek.; 3. H. Müntener (Zürich), 60,2 Sek.; 4. Haldemann (Bern).

200-m-Lauf: Lucien Chevrot (Bern), 24,1 Sek.; 2. Müntener (Zürich), 26,9 Sek.; 3. F. Stegmaier (Stuttgart); 4. Bessero (Genf).

100-m-Lauf: 1. Lucien Chevrot (Bern), 11,8 Sek.; 2. H. Stumpp (Stuttgart), 12,1 Sek.; 4. K. Dierolf (Stuttgart), 12,3 Sek.; 3. Simonetti (Bern), 12,15 Sek.

110-m-Hürden: Lucien Chevrot, 19,3 Sek.; 2. Hans Müntener (Zürich), 19,4 Sek.; 3. W. Widmer (Zürich); 4. M. Haldemann (Bern).

4 × 100 m Staffette: 1. Bern, 50 Sek.; 2. Zürich 2, 50,1 Sek.; 3. Genf.

Hochsprung: 1. H. Müntener (Zürich), 1,55 m; 2. F. Kunz, 1,50 m; 3a. M. Haldemann; 3b. Simonetti (alle Bern), 1,46 m.

Weitsprung: 1. L. Chevrot (Bern), 5,65 m; 2. Kunz, 5,33 m; 3. Dierolf (Stuttgart), 5,23 m; 4. H. Müntener.

Dreisprung: L. Chevrot (Bern), 11,52 m; 2. F. Kunz, 10,43 m.

Kugelstoßen: Fritz Kunz, 11,21 m; 2. W. Läderach (Bern), 10,90 m.

Diskuswerfen: Simonetti (Bern), 24,70 m; 2. M. Haldemann, 23,20 m.

Sperwerfen: 1. M. Bendig (Stuttgart), 39,50 m; 2. W. Wiedmer.

Das Fußballspiel gegen die Stadtmannschaft Stuttgart, in Anwesenheit des Deutschen Konsuls, war ein schönes, faires Kampfspiel. Das Resultat lautet 3 : 0 (2 : 0) für den Gehörlosen-Sportverein Zürich. Die Stuttgarter erwiesen sich als starke Mannschaft, das bessere Stürmerspiel der Züricher jedoch führte schlußendlich zum Erfolg. H. Sch.

Unser Klassenfest.

Am 3. und 4. Juni haben wir Ehemaligen der Taubstummenanstalt Zürich uns getroffen.

Ein Klassenfest wurde in unserer Anstalt gefeiert. Das war ein freudiges Wiedersehen! Aus verschiedenen Orten reisten die Zöglinge nach Zürich. Schönes Wetter brachten sie her.

Um die Abendzeit waren alle versammelt. Man begrüßte sich. Auch unsere Lehrer und Lehrerinnen grüßten wir und unsere Hauseltern der Anstalt. Man plauderte und lachte, man erzählte einander aus dem Leben in der Heimat oder in der Fremde.

Um 6 Uhr wurde uns zum Nachtessen geläutet. Man hat uns den Tisch schön gedeckt und geschmückt. Alle hatten Hunger von der Reise, auch vom vielen Plaudern.

Nach dem Nachtessen wurde Personenraten gespielt. Wieder einmal waren wir in der Schule. Wir mußten denken und fragen. Nach dem Spiel machten wir einen kleinen Abendbummel. Wir grüßten unsere bekannte Gegend. Die Abendsonne war schon hinter die Albiskette gesunken. Der Himmel gab uns Aussicht auf gutes Wetter am Sonntag. Nach dem fröhlichen Spaziergang zeigte uns Herr Lehrer Kunz einen Film. Wir freuten uns, wieder die Bilder der Anstalt zu sehen. Aus der Vergangenheit von uns und aus dem Leben der früheren Ehemaligen wurde uns vieles gezeigt. Oft mußten wir lachen! Nach der Vorführung der lustigen Bilder bekamen wir alle noch Sirup. Unsere Hausmutter dachte, daß wir alle Durst bekommen hätten. Das war herrlich kühl! Wir verlebten einen schönen Abend zusammen. Nun war es Zeit, in die Federn zu schlüpfen! Es wurde bald ruhig in den Zimmern, denn wir wollten noch einige Neuigkeiten für den Sonntag sparen.

Sonntag, den 4. Juni. Sind alle erwacht? Ja, wir sind hurtig aus dem Bette gesprungen. Guten Tag, hast du gut geschlafen im Anstaltsbett? Wir sind zu früh erwacht, aber wir hatten dafür noch Zeit zum Plaudern.

Es läutete zum Morgenessen! Wir machten uns satt. Kakao und Butterbrot, es schmeckte fein. Nach dem Essen sangen wir aus dem Kirchengesangbuch.

Nach dem Frühstück suchten wir einen schönen Platz im Freien, auf der Spielwiese. Dann erzählte uns unsere Lehrerin, Fräulein Schilling, eine schöne Geschichte aus einem Buch von Johanna Spyri.

Nach dem Zuhören führte uns unsere Lehrerin nach Manegg, dann der Sihl entlang und durch einen schönen, kühlen Wald. Wie oft haben wir früher, als wir noch in die Schule gingen, verstecken, fangen und Dauerläufe gemacht! Viele schöne Erinnerungen tauchten in uns auf bei unserem Bummel.

Schon früh aßen wir dann zu Mittag, damit wir rechtzeitig in die „Landi" gehen konnten. Wir bedankten uns bei den Hauseltern und machten uns wieder auf den Weg: Es war ein wunderschöner Sonntagmorgen, es hat uns alle sehr gefreut, daß wir uns treffen und so viele Erinnerungen auffrischen konnten. Wir freuten uns, Hauseltern, Lehrer und nicht zuletzt die Anstalt, wo wir so schöne Stunden hatten, wiederzusehen.

D. Sch.

† Fräulein Ida von Wartburg.

Sonntag, den 25. Juni, verschied in der Kantonalen Pflegeanstalt Muri (Aargau) infolge Schlaganfalls im Alter von 79 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen Fräulein Ida von Wartburg von Aarburg und wurde am 28. Juni im dortigen Anstaltsfriedhof bestattet. Von Jugend an gehörlos, wurde sie — wenn ich mich recht erinnere — in der Taubstummenanstalt Zofingen geschult. Lange Zeit betätigte sie sich als ausgezeichnete Knopflochnäherin in der Firma Zuberbühler in Zurzach und verdiente sich so ihr Brot selbständig. Mit dem zunehmenden Alter freilich mußte sie versorgt werden und kam nach Muri. 26 Jahre weilte sie hier, still und ordentlich, in der Nähstube geschätzt wegen ihrer einzigartig pünktlichen Knopflochmacherkunst. Solange sie konnte, war sie eine fleißige und aufmerksame Teilnehmerin an unsern Gottesdiensten für Gehörlose, und auch in der Anstalt war sie frommem Zuspruch zugänglich. Wir werden sie in bestem Andenken bewahren. Sie ruhe im Frieden; der Herr schenke ihr das ewige Leben und lasse leuchten über ihr sein Angesicht.

J. F. M.

Bundesfeierspende 1939.

Dieses Jahr kommt der Reinertrag der Bundesfeierkarten den notleidenden Müttern zugut. Das Bundesfeierkomitee hat den Zweck der Spende richtig erwogen, und wir wollen durch Kauf einiger Karten denselben unterstützen helfen. Es sind hübsche Karten: Auf der einen zwei Knaben, die auf einem Bergvorsprung eine Schweizerfahne aufrichten. Auf der andern eine Mutter mit einem liegenden Kind auf den Armen. Mögen die Karten Absatz finden, damit allen, die es nötig haben, geholfen werden kann.

Berichtigung.

In der Nummer vom 15. Juli erschien ein von mir verfaßter Artikel betr. „Olympiade", wobei unter anderem von einem „simplen Fußballklub" die Rede war. Ich war seinerzeit leider falsch orientiert worden, denn es handelt sich um eine Spitzenmannschaft unter den Firmenfußballklubs.

Kurt Exer.

Anmerkung: Die Bleistiftzeichnung auf der ersten Seite wurde vom gehörlosen Buchbinder R. Feldmann, Bern, ausgeführt. Der Standort des Zeichners befand sich in unmittelbarer Nähe der Blümlisalp, deßhalb erkennen wir den Berg nicht auf den ersten Blick.

Schutzabzeichen für Gehörlose

Armbinde zu Fr. 1.—
Brosche zu Fr. 1. 40
Veloschild zu Fr. 2.—

Zu beziehen bei der Geschäftsstelle.

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag, Bern.